



# „FREIHEIT IST MEIN SCHLÜSSEL ZUM GLÜCK“

*Die Grazer Familie Schell macht in ihrem Privatmuseum  
die weltweit größte Schlüssel- und Schlosssammlung  
einer breiten Öffentlichkeit zugänglich.*

*Hausherr Christof Schell führte uns persönlich durch  
seine stattliche Kollektion an Exponaten. Und beantwortete  
dabei so manche Schlüsselfrage.*

*Text: Claudia Piller-Kornherr*



Foto: E. Ab. Bildhaus, Archiv, Wien

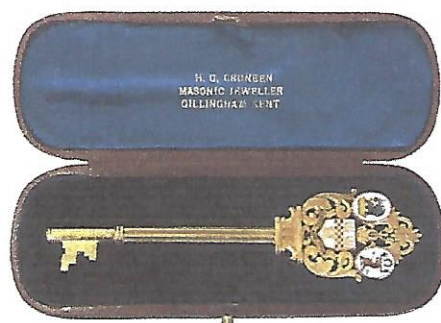
Jeder kennt sie, jeder besitzt sie und manche von uns haben sie auch schon verflucht, verlegt oder verloren. Sie rutschen in der Handtasche in die dunkelsten Ecken, wir schwören darauf, dass sie manchmal Beine bekommen und sich verstecken, aber ohne sie sind wir völlig hilflos: die Schlüssel. Ob für die Wohnungstür oder das Auto, ob für das Büro, das Fahrrad, den Wandschranksafe oder den Keller; Schlösser und Schlüssel begleiten uns tagtäglich. Wir versperren damit unser Hab und Gut, schließen andere aus unserem privaten Raum aus und öffnen Ausgewählten unsere Pforten. So vertraut, wie uns die eisernen Begleiter geworden sind, so wenig erfährt man normalerweise über sie. Was liegt also näher, als diese unentbehrlichen Gegenstände des Alltags zu sammeln? Und genau das macht eine Familie in Graz seit über 50 Jahren aus eigenen Mitteln. Daraus entstand das weltgrößte Spezialmuseum, die Schell-Collection mit über 2.500 Quadratmeter Ausstellungsfläche auf drei Stockwerken.

### Sammlerleidenschaft in den Genen

„Alles hat eigentlich ganz klein angefangen“, erzählt uns Christof Schell, der

Hausherr des Privatmuseums. Von Kindesbeinen an habe ihn sein Vater, Hanns Schell sen., geprägt: Der war nämlich nicht nur erfolgreicher Gesellschafter der Firmen Odörfer, Segro und Filli-Stahl und Bezwinger mehrerer 8000er (Nanga Parbat, Gasherbrum I+II, Shisha Pangma), sondern auch leidenschaftlicher Sammler. Seine Begeisterung war durch Prof. Albert Berger, den ehemaligen Werbeleiter der Firma Odörfer, geweckt worden, auf dessen Anregung hin im Jahr 1964 erstmals alte Schlösser und Schlüssel angekauft worden waren, um damit die Schaufensterauslagen der Filiale in der Griesgasse effektiv zu dekorieren. Für den jungen Christoph Schell eine Initialzündung oder besser – ein Schlüsselerelebnis: „Alles, was man auf- und zusperrern kann, hat mich fortan fasziniert.“ Eine Leidenschaft, die ihn nie wieder loslassen sollte. Auf Reisen nach Isfahan und Teheran (Iran) erstand die Familie auf den Basaren erste Schlösser, das Jagdfieber war nun vollends erwacht. Daraufhin folgten viele Jahre des Knüpfens von Kontakten zu Sammlern und Händlern. „Mein Vater verbrachte viel Sonntage auf Grazer Flohmärkten“, erinnert sich Schell schmunzelnd.

Christof Schell ist der Mastermind hinter dem Privatmuseum. Die Sammlerleidenschaft hat er von seinem Vater geerbt.





Martina Pall ist Direktorin und gute Seele der Schell-Collection. Dank ihrer wissenschaftlichen Expertise und ihres Einsatzes genießt die Schell Collection weltweit unter Sammlern und Experten einen herausragenden Ruf.

### Faszination Schlüssel und Schloss

Mittlerweile befinden sich mehr als 13.000 Exponate im Privatmuseum der Familie Schell. 7500 filigrane bis pompöse Schlüssel, komplizierte Schlösser, aufwendig gearbeitete Kästchen und kostbare Kassetten – 3000 eiserne Kostbarkeiten gegossen und geschmiedet – 3000 ethnologische Objekte aus Afrika und Asien. Eigens für die stetig wachsende Sammlung wurde 1992 ein modernes Museumsgebäude am Beginn der Wiener Straße im Grazer Bezirk Lend erbaut – mit gutem Grund, denn die Schell Collection wächst stetig weiter. „Laufend kaufen wir Exponate bei Sotheby's, Christie's oder anderen Auktionshäusern an. Auch Händler kommen ins Haus, manchmal um ganze Sammlungen anzubieten.“

Die Auseinandersetzung mit Gegenständen, die den Menschen so lieb und teuer waren, dass sie sie vor neugierigen Blicken oder gar begehrliehen Blicken wegsperren, hat etwas sehr Persönliches. Es öffnet sich gewissermaßen ein Fenster in die Vergangenheit, das Lebensumstände, Gestaltungswillen, Kreativität und Erfindergeist ihrer Besitzer greifbar macht. „Anhand von Schlössern und Schlüsseln lässt sich nachvollziehen, wie Menschen im Laufe der Geschichte ihr Eigentum in geistiger und materieller Form sicherten und ihren Besitz in entsprechend prunk-

vollen und verschließbaren Behältnissen zu bewahren versuchten.“

Ein besonders faszinierender Aspekt ist es für Christof Schell, wie sehr das Bild von Schlüssel und Schloss Eingang in unsere Alltagssprache findet: „Denken Sie nur an Ihre Schlüsselkompetenz als Schlüsselfigur. An den Duft der Schlüsselblume, den Reiz, den der Schlüssel zum Herzen Ihrer Liebsten ausübt, oder auch die Melodien, die durch Notenschlüssel erst zum Klingen gebracht werden können. Oder an den Key-Account-Manager mit seiner Schlüsselstellung innerhalb der Firma oder die Schlüsselfrage als Zentrum eines Problems.“ Was denn für ihn als ausgewiesenen Experten zum Thema der Schlüssel zum Glück sein, wollen wir abschließend von Christof Schell wissen. „Zeit“, so die die sehr spontane Antwort. „Ich kann mir meine Zeit selbst einteilen für die Dinge, die mir wichtig sind – meine Familie mit Kindern und Enkelkindern, meine Arbeit, Reisen, meine Freunde, die Natur. Das bedeutet eine große Freiheit.“



**SHELL-COLLECTION**  
 Wienerstraße 10, 8020 Graz  
 Tel.: +43 316 / 71 56 56-38, [www.schell-collection.com](http://www.schell-collection.com)  
 Montag bis Freitag: 8.00 – 16.00 Uhr  
 Samstag: 9.00 – 12.00 Uhr  
 Führung jeden Montag: 10.00 – 11.00 Uhr